

Faszination Glaube – Judentum  
Die Dohány-Synagoge in Budapest

**ARBEITSHILFE**  
[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



## Faszination Glaube – Judentum Die Dohány-Synagoge in Budapest



*Dokumentarfilm, 44 Min.*

*Deutschland / Ungarn 2006*

*Regie: Marita Neher*

*Produktion: HANFGARN & UFER Film- und TV-Produktion und ZDF in Zusammenarbeit mit Arte*

### Kurzcharakteristik

#### 1.1 Budapest – Die Dohány-Synagoge

Gebetsriemen und hebräischer Hip-Hop – über die jüdische Kultur gestern und heute in Ungarn. Die Dohány-Synagoge steht, anders als viele jüdische Gotteshäuser, die in unscheinbaren Seitenstraßen zu finden sind, weithin sichtbar an einer der Hauptverkehrsadern der ungarischen Hauptstadt Budapest. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges (1939) lebten 740.000 Juden in Ungarn, nur 140.000 von ihnen überlebten den Holocaust. Heute ist die jüdische Gemeinde der ungarischen Metropole die viertgrößte in Europa. Die Dokumentation vermittelt Einblicke in das moderne Leben der jüdischen Bevölkerung im heutigen Budapest.

#### 1.2 Exemplarische Figuren

- Rabbiner Robert Fröhlich (Dohány-Synagoge) und Rabbi Tamas Verö (Frankel-Leo-Synagoge vom anderen Donauufer)
- Das Hochzeitspaar Alpar und Timea
- Eszter und Szusa im Gespräch mit nicht-jüdischen Schüler(inne)n
- Mirjam Kaisler, Lehrerin an der orthodoxen jüdischen Schule sowie Eszter, Köchin an dieser Schule

#### 1.3 Der Film konkret

Der Film thematisiert ausschließlich das orthodoxe bzw. konservative Judentum in Budapest in Vergangenheit und Gegenwart anhand der Bereiche

- Jüdischer Friedhof
- Hochzeit
- Orthodoxe Schule
- Reinheitsgebote
- Sabbat
- Bar Mizwa
- Synagoge und Ritus
- Antisemitismus, Shoah (Ghetto, Deportation, Elisabethstadt, Gedenken, Fahrt nach Auschwitz)

Diese Schwerpunkte könnten arbeitsteilig bearbeitet werden, z. B. durch Arbeitsaufträge vor dem Ansehen des Filmes. Der Film könnte evtl. nach einer einleitenden Einführung in zwei, drei oder sogar vier Abschnitten (je nach „Stundentakt“: Einzel-/Doppelstunde) gezeigt werden. Unbedingt erforderlich sind eine Einführung, das Wissen um die Kenntnisse und Interessen der Kursgruppe sowie eine Planung der zur Verfügung stehenden Zeit für eine Nacharbeit (u. a. unter Einbeziehung von Referaten, Hausaufgaben, Lehrervortrag, projektartiger Arbeit zu zusätzlichen Themen). Der Lehrer hat geklärt, welche (Vor-) Informationen, Begriffe, Zusammenhänge er erläutern muss, was ggf. vor- und nachbereitet werden soll und inwieweit von den Schüler(inne)n Materialien und ein Glossar genutzt werden können. Anhand der Geschichte der jüdischen Gemeinde zur Zeit der deutschen Besatzung (Ghetto, Deportationen, Vernichtung) gibt der Film einen ausführlichen Einblick in die Geschichte und das Leben dieser viertgrößten jüdischen Gemeinde in Europa. Der Film verlangt einige z. T. gründliche (Vor-)Kenntnisse.

#### 1.4 Das Judentum als Thema des Unterrichts

Micha Brumlik weist in seinem Buch „Was stimmt? Judentum. Die wichtigsten Antworten“ zu Recht darauf hin: Wenn „das Judentum in seiner Vielfalt als Religion, Volk und Kultur dargestellt (wird), kann es dabei nur um das moderne Judentum gehen, das sich in der Zeit zwischen Aufklärung und Zionismus ... entfaltete“ (S. 11).

##### Konkret:

Auf diesem Hintergrund anhand der jüdischen Gemeinde in Budapest können nur ansatzweise relevante Bereiche des orthodoxen Judentums (s. u.) thematisiert und erläutert werden.

Grundkenntnisse zur Geschichte des jüdischen Volkes vermittelt die DVD-didaktiv DIE JUDEN – GESCHICHTE EINES VOLKES (ebenfalls beim kfw, siehe Filmhinweise)

Unter Umständen muss der Lehrer entsprechende ergänzende Informationen liefern.

#### 1.5 Orthodoxes, konservatives und liberales Judentum

Auch das Judentum ist wie jede andere Weltreligion kein monolithischer Block. Die Differenzierungen werden in den gängigen Schulbuchkapiteln, Textsammlungen und Unterrichtseinheiten oft zu wenig dargestellt und thematisiert.

In Bezug auf den zur Diskussion stehenden Film (und seine implizierten Inhalte, dargestellten Personen und Positionen) kommt das **liberale Judentum**, das in Mitteleuropa, auch in Deutschland, seit der zweiten Hälfte des 19. Jh.s an Gewicht gewonnen hatte, nicht vor.

Es sollten auch liberale Positionen im Unterricht thematisiert werden, um die Vielfalt des mitteleuropäischen Judentums vor der Shoah zu zeigen. Dies verlangt von Lehrer(inne)n und Schüler(inne)n ein hohes Maß an Kompetenz.

Kapitel		Titel
01)	00:15-03:41	Dohány-Synagoge: Rabbiner und Humor
02)	03:42-05:57	Jüdischer Friedhof in Budapest: Begräbnis- und Trauerrituale
03)	05:58-09:56	Eine jüdische Hochzeit in Budapest (Alpar und Timea)
04)	09:57-11:18	Konzert(proben) zum Gedenken an den Holocaust
05)	11:19-15:44	Fahrt nach Auschwitz
06)	15:45-20:07	Frankel-Leo-Synagoge: Tora, Bar Mizwa, Koscher, Lehre
07)	20:08-24:54	Orthodoxe jüdische Schule: Bekleidungs- und Essensvorschriften
08)	24:55-27:38	Elisabethstadt: Getto, Synagoge, goldener Kreis
09)	27:39-30:10	Pidjon ha-ben, Märtyrertag, Holocaust
10)	30:11-33:32	Vorbereitung auf die jüdische Hochzeit
11)	33:33-38:10	Szoda-Bar: für alle Juden, Haver, Assoziationstest
12)	38:11-40:37	Dohány-Synagoge: Reformjudentum, Kantor, Orgel
13)	40:38-43:32	Hochzeitszeremonie (inkl. Abspann)

## Kapitel / Inhalt



### 01.) Dohany-Synagoge: Rabbiner und Humor Rabbi Fröhlich trifft Rabbiner-Kandidaten

- über die anstehenden Rabbi-Prüfungen
- über jüdischen Humor
- das Judentum ist keine traurige Religion

### 02.) Jüdischer Friedhof in Budapest: Begräbnis- und Trauerrituale Rabbi Fröhlich auf dem Friedhof

- ein Jahr nach der Beerdigung: Trauerfeier auf dem Friedhof
- jüdischer Brauch: Absetzen eines Steins auf dem Gedenkstein
- kleine Zettel am Grab des Wunderheilers (Rabbi Oppenheimer) mit handgeschriebenen Bitten und Gebeten



### 03.) Eine jüdische Hochzeit in Budapest (Alpar und Timea) Alpars und Timeas Hochzeit

- traditionelle Hochzeit (Ring)
- Jüdischsein heute
- Rolle der Tradition
- kleine Geschenke an Gäste (Honig) (Das ist ihre persönliche Idee, Anm. des Autors)

### 04.) Konzert(proben) zum Gedenken an den Holocaust In der großen Synagoge

- Proben für das Konzert zum Gedenken an den Holocaust



### 05.) Fahrt nach Auschwitz

06.) Frankel-Leo-Synagoge: Tora, Bar Mizwa, Koscher, Lehre  
In der Frankel-Leo-Synagoge (Rabbi Tamas Verö)

- Glaubensbekenntnis
- Minjan
- Toraschrank
- Torarolle
- die fünf Bücher Mose
- Koscher
- Tefillin
- Bar Mizwa-Vorleistungen (Initiationsritus)

Rabbi Tamas über den Zusammenhalt des Judentums

- das koschere Leben
- der Verzehr reiner Speisen
- Heiligung des Sabbat
- jüdische Kleidung
- die Lehre
- Bar Mizwa Vorbereitung: Vorlesung und Aufsagen der Segenssprüche

07.) Orthodoxe jüdische Schule: Bekleidungs- und Essensvorschriften

Die orthodoxe Schule: Mirjam Kaisler erklärt

- Perückenritual
- Unterschied der Bekleidung zwischen orthodoxen (offene Schuhe) und ultraorthodoxen (Beine und Füße TOTAL bedeckt) Juden
- Dekolleté bei ultraorthodoxen Jüdinnen bedeckt
- traditionelle Geschlechtertrennung
- Schule: Koscheres Essen (Milch und Fleisch dürfen nie miteinander in Berührung kommen)
- Milchküche
- die Köchin: das Ei muss immer sauber sein, frei von Blut
- der Stolz der Köchin, „Jüdin“ zu sein

08.) Elisabethstadt: Getto, Synagoge, goldener Kreis

- Bäckerei
- jüdisches Ghetto, welches in der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes verzeichnet ist (dort mussten 1944 ca. 200.000 Juden leben)
- Dohány-Synagoge: Bauarbeiten ab 1854 – heute restauriert und ein Touristenmagnet; zum Innenraum der Synagoge: Aufschrift am Synagogenbogen entlang „vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang soll Gottes erhabener Name gepriesen sein“
- Erklärung von Rabbi Fröhlich über den Tora-Schrank und den goldenen Kreis (darin die vier jüdischen Buchstaben: JOD, HE, WAW, HE = Buchstaben für Gottes Namen = **TETRAGRAMMATON**)

09.) Pidjon ha-ben, Märtyrertag, Holocaust

Fahrt aufs Land nach Kiskunhalas

- Feier von „**Pidjon ha-ben**“ = Auslösung des erstgeborenen Sohnes einer jüdischen Mutter
- Märtyrertag: Gedenken an alle Juden, die in Ungarns Geschichte von Antisemiten getötet wurden
- Gebet zum Gedenken an die Opfer des Holocaust

10.) Vorbereitung auf die jüdische Hochzeit

- Schleierprobe
- Hochzeitsprobe
- Rabbi Tamas Verö über: Fortpflanzung, Sexualität, Reinheitsgebote, Sabbat

11.) Szoda-Bar: für alle Juden, Haver, Assoziationstext

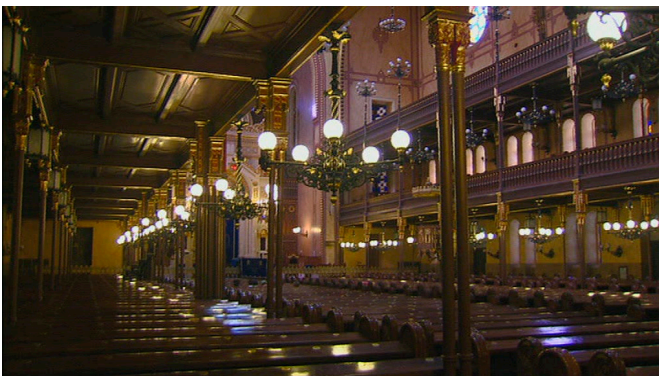
- Treffpunkt für alle (auch nicht-religiöse) Juden
- Mitglieder der Jugendorganisation **Haver** (d.h. Freund) berichten – u. a. Eszter und Szusa, die in Schulen rassistische Vorurteile gegen Juden bekämpfen.
- Assoziationstext: was Schüler(innen) zum Thema Judentum eingefallen ist: Unterdrückte, Vertriebene, Davidstern, Jerusalem, Religion, Staat, Kultur, Witze, Wirtschaft, Minderheit, Nation, Volk, Rabbi

12.) Dohány-Synagoge: Reformjudentum, Kantor, Orgel

- Information über die jüdische Reformbewegung im 19. Jahrhundert (Orgeleinbau: Ausdruck für die Anpassung der bürgerlichen Juden)
- die Rolle des Kantors
- die Organistin (eine Katholikin): darf als „Andersgläubige“ am Sabbat Orgel spielen (= Arbeit) (Dies ist umstritten, Anm. des Autors)

13.) Hochzeitszeremonie

- Alpar unter dem Hochzeits-Baldachin (Chuppa)
- Wein trinken
- Ring überstreifen
- Glas zertreten



## Zum Film

### *Kurzcharakteristik und Gestaltung*

Der Film gibt keine systematische Gesamtdarstellung des Gemeindelebens der Juden in Budapest. Exemplarisch wird in diesem Film das religiöse und soziale Umfeld dieser sehr großen jüdischen Gemeinde vorgestellt. Die Budapester „große Synagoge“ ist die zweitgrößte der Welt und ein großer Touristenmagnet. Besonders folgende Bereiche werden thematisiert:

1.) Jüdische Riten und Gesetze

- Bestattung/Friedhof
- Eine jüdische Hochzeit
- Bar Mizwa
- Speisegesetze
- Wer ist Jude?
- Synagoge (Tora)
- Glaube, Glaubensbekenntnis, Lehre, Gebete

- 2.) Die Vernichtung des Budapester Judentums (Ghetto, Deportationen, Shoah)  
Die Rolle der Shoah für das jüdische Selbstverständnis
- 3.) Antisemitismus und Vorurteile
- 4.) Anpassung des Judentums im 19. Jahrhundert (Reformbewegung)
- 5.) Alltag und Selbstverständnis von Juden (u. a. Stolz), Kultur und Feste, Humor, Treffpunkte, Rolle der Tradition
- 6.) Richtungen / Differenzierungen im Judentum  
(Ultraorthodoxe, Orthodoxe, Konservative, Liberale) vgl. dazu Linktipps



## GLOSSAR

### *Vorbemerkung:*

Im Film kommen folgende Begriffe zur Sprache, die vor oder nach dem Ansehen des Films geklärt werden sollten. Je nach Vorkenntnissen sind den Schüler(inne)n einige Begriffe mehr oder weniger bekannt:

**Adonai:** „Herr“, Anrede Gottes anstelle von JHWH (der nicht ausgesprochen werden darf).

**Bar Mizwa:** religionsmündiger dreizehnjähriger Junge; Feier der Religionsmündigkeit.

**Bat Mizwa:** Der entsprechende Begriff für Mädchen, die mit zwölf Jahren religionsmündig sind.

**Chuppa:** Baldachin für die Hochzeitsfeier.

**El:** allgemein semitische Bezeichnung für „Gott“

**Elohim (Plural):** Gott in seiner Strenge.

**Getto:** Ein geschlossenes Wohnviertel in dem die Juden des Mittelalters bis zur Emanzipation im 19. Jh. meist unter Zwang wohnen mussten; in der NS-Zeit wurden Juden zum Leben im Getto gezwungen.

**Halacha:** „Gehen“, „Wandern“; jüdisches Religionsgesetz: der für die Lebensführung wichtigste Teil der Überlieferung.

**Holocaust (griechisch):** „Ganzopfer“, „Brandopfer“; Bezeichnung für die Judenvernichtung durch die Nazis; der Begriff ist heute umstritten, weil er nahelegt, die Juden hätten sich geopfert (vgl. Schoa).

**Kantor:** Vorsänger in der Synagoge.

**Kaschrut:** Speiseordnung; Speise, die gegessen werden darf, z. B. das Essen ist koscher.

**Kiddusch:** Segensspruch, der am Vorabend des Sabbat oder der Feste über einen Becher Wein gesprochen wird.

**Märtyrertag:** Jüdischer Feiertag nur in Ungarn (Erinnerung an den Märtyrertod von Juden).

**Minjan:** „Zahl“; die vorgeschriebene Zahl von zehn männlichen Betern für den jüdischen Gottesdienst; in den Reformgemeinden werden auch Frauen mitgezählt.

**Pidjon ha-ben:** Auslösung des erstgeborenen Sohnes, weniger bekanntes Fest. Biblische Bezüge:

*„Der Herr sprach zu Moses: „Weihe mir alle Erstgeburt! Alles, was bei den Kindern Israels den Mutterschoß durchbricht, beim Menschen und beim Vieh, gehört mir.“ Exodus 13,1-2*

*„Jedoch den Erstgeborenen des Menschen musst du auslösen ... Und zwar vollziehst du seine Auslösung vom zurückgelegten Monat an in deiner Schätzung fünf Schekel aus Silber ...“ Numeri 18,15-16*

**Schoa:** „Katastrophe“, „Vernichtung“; Bezeichnung für die Nationalsozialistische Judenvernichtung (vgl. Holocaust).

**Talmud:** „Lehre des rabbinischen Judentums“. Das Protokoll der Diskussionen der Rabbiner über die Gesetze des Judentums schließt rabbinische Quellen von ca. 50 v. Chr. bis 400 n. Chr. ein.

**Tefillin:** Lederne Kasten mit Bibelausschnitten, die während des Gebetes mit Riemen an Kopf und linkem Arm befestigt werden.

**Tetragrammaton (auch Tetragramm genannt: JHWH):** „Wort aus vier Buchstaben“ = jüdischer Name für Gott; wird nie ausgesprochen und ersetzt durch das Wort „Adonaj“.

**Thora:** „Lehre“, „Weisung“: die fünf Bücher Mose; die ganze (nach der Tradition) vom Sinai abgeleitete Überlieferung des Judentums.

**Thorarolle:** Eine meist kostbar eingekleidete, auf Pergamentrollen handgeschriebene im Thora-Schrein der Synagoge aufbewahrte Thora.

---

## Richtungen im Judentum

**Orthodoxes Judentum:** gesetzestreues Judentum; versucht die Tradition streng zu wahren.

**Liberales Judentum (auch Reformjudentum genannt):** nimmt seit der Aufklärung stärkere Veränderungen an der jüdischen Tradition vor (in Bezug auf Lehre und Leben), versucht die Tradition mit der Moderne zu verbinden.

**Konservatives Judentum:** religiöse Strömung zwischen dem orthodoxen Judentum und dem Reformjudentum; versucht die religiöse Tradition zu bewahren, soweit sie mit dem modernen Leben vereinbar ist.

---

## Vor der Sichtung des Films

1.) (Kurz-)Information zur Situation in Ungarn (Mitglied der EU):

Vor der Shoah: 740.000 Juden, heute (die Zahlen schwanken) 60.000 bis 100.000. Bei der letzten Volkszählung 2001 bekannten sich nur 13.000 Einwohner zum jüdischen Glauben (= 0,13 %). Ungarn hat heute ca. zehn Millionen Einwohner. Linktipps:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ungarn>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Budapest>

2.) Evtl. Informationen zur Vor- oder Nacharbeit einholen

- Geschichte,
- politisches System,
- ethnische Zusammensetzung,
- Geografie, Lage,
- Nachbarstaaten.
- Darüber hinaus sind folgende Themen interessant:
- Donaumonarchie Österreich-Ungarn, bis heute besonders enges Verhältnis zu Österreich
- die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg
- vor und nach 1939
- ab 1945
- Stalinismus
- 1956 Ungarnaufstand
- Öffnung und Liberalisierung
- offene Grenze 1989: sie trug zum Fall der Berliner Mauer bei

3.) Budapest:

Heute 1,69 Mill. Einwohner, Hauptstadt und größte Stadt Ungarns, neuntgrößte Stadt der EU.

## Nach der Sichtung des Films

Arbeitsaufträge siehe: M1 – M6.

## MATERIALIEN

M1 Weltreligionen heute

M2 Geschichte der Juden

M3 Filmzitate

M4 Budapest / Ungarn

M5 Interreligiöser Dialog

M6 Das Achtzehn-Bitten-Gebet

## Links (Stand: 08.06.2009)

<http://www.hagalil.com>: deutschsprachiges jüdisches Internetportal z.B. jüdische Gemeinden – Ein Überblick – Ungarn; Stellungnahmen von Rabbiner Walter Homolka

<http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/vjw/Hungary.html>

<http://www.sim-shalom.org/history/history-bud-shul.htm>

<http://www.talmud.de>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Judentum> auch zu orthodoxen, liberalen & konservativen Formen des Judentums mit den Bereichen Portal Judentum, Commons Judentum (Bilder, Videos), Wikisource (Quellentexte), Wikiquote (Zitate), Wiktionary (Bedeutungserklärungen) WUP: World Union of Progressive Judaism

## Literatur

- Micha Brumlik: Was stimmt? Judentum. Die wichtigsten Antworten (Herder spektrum), Freiburg 2007.
- Tamás Féner / Sándor Scheiber: ... und sollst deinem Sohn sagen ... Jüdische Tradition in Ungarn / Fotos von Tamas Fener - Text von Sandor Scheiber. Corvina Kiado, 1984. -
- Walter Rothschild: 99 Fragen, Gütersloh 2005 (W. Rothschild ist liberaler Rabbiner).
- Werner Trutwin: Judentum (Reihe „Weltreligionen“) Düsseldorf 1998 (Wichtiges Schulbuch für die Oberstufe, vgl. Glossar).
- Hans Küng: Spurensuche – Weltreligionen auf dem Weg 2: Judentum, Christentum, Islam, München 2005 (Vgl. Kungs Projekt Weltethos).

Konrad Klesse

## Zum Autor

Konrad Klesse, Jg. 1947, 1. und 2. Staatsexamen in Kath. Theologie, Englisch, Pädagogik, Sozialwissenschaften (Studium in Bochum, Liverpool und Münster), ab 1972 in Münster Gesamtschullehrer, seit 1977 in Köln. Schwerpunkt im Bereich Christl.-Jüd. Dialog: Städtepartnerschaft Köln-Tel Aviv (Schüleraustausch), Lehreraustausch GEW-Histradut hamorim (Israelische Lehrgewerkschaft); bis vor kurzem Mitglied des Kölner JÜDISCHEN FORUMS. Mitverfasser von Lehrerbegleitmaterial u. a zur TV-Reihe DIE JUDEN - GESCHICHTE EINES VOLKES.

## Weitere Filme zum Thema Judentum beim kfw:

- *Am Ende kommen Touristen*, Spielfilm
- *Die Juden – Geschichte eines Volkes*, Dokumentarfilm, sechs Folgen a 29 Min.,
- *Kinder erklären ihre Religion*, 25 Min., Magazinbeiträge
- *Max Minsky und ich*, Spielfilm
- *Spielzeugland*, 15 Min., Kurzspielfilm, Deutschland 2007
- *The Cemetery Club*, Dokumentarfilm

## Religion in der Moderne

- Informiere dich über die Probleme von Religionen in der heutigen Gesellschaft (Säkularisierung, Funktionsverlust, Anpassungstendenzen) und verfasse Thesen für eine Diskussion dazu.
- Welche jüdischen Regeln kennst du? Welche davon erscheinen dir zeitgemäß, welche weniger zeitgemäß, welche überhaupt nicht zeitgemäß?
- Notiere traditionelle Regeln des Christentums und vergleiche sie mit traditionellen Regeln des Judentums (z. B. Sabbatheiligung / Sonntagsruhe).
- Frage / interviewe Juden bzgl. ihrer Einstellung zu orthodoxen Regeln, zu deren Bedeutung, Geltung und Praxis.
- Informiere dich über religiösen Fundamentalismus: Erscheinungsformen, Hintergründe und Folgen. Welche Gestalt kann religiöser Fundamentalismus im Judentum annehmen?

## Religiöse Erziehung bzw. Kultur

- Nenne im Film vorkommende Beispiele für die jüdische Erziehung und Kultur (Speisegesetze, orthodoxe Schule, Bar Mizwa, Traditionen wie z. B. jüdische Hochzeit oder jüdische Begräbnisrituale)!

## Religionsvergleich

- Je nachdem, ob der Kurs sich mit anderen Weltreligionen befasst hat, kann auch dieser Film zu einem Religionsvergleich anregen, auf unterschiedliche Vergleichspunkte wie z.B.:
  - Historisch-kritische Methode (hebräische Bibel, NT, Koran)
  - Rolle, Selbstbild und -verständnis der Mitglieder einer Religion in der Moderne

## Jüdische Gedenkstätte

Das Internet bietet hervorragende Möglichkeiten, einzelne Fragestellungen weiter zu vertiefen. Anregungen:

- Informiere dich über das jüdische Budapest, lies den Text „Das jüdische Budapest – mit dem deutschen Blick“. Unter <http://www.gedenkstaette-breitenau.de/rundbrief/RB-26-53.pdf> ist dieser Text zu finden. Auf diesen Text soll besonders hingewiesen werden.

**M2**

**GESCHICHTE DER JUDEN**

1. Informiere dich über geschichtliche Phasen wie das 19. Jahrhundert in Mitteleuropa, in denen ein friedliches Leben von Juden in der andersgläubigen Mehrheitsgesellschaft dokumentiert ist.
2. Erkundige dich nach Prozessen der Anpassung und Emanzipation der ungarischen Juden im 19. und 20. Jahrhundert. Vergleiche sie mit den entsprechenden Prozessen im deutschen Judentum.

Aus dem Film O-Töne (= Original-Töne: Statements von Personen und Off-Kommentar)

## Humor

„Ein Rabbi muss Sinn für Humor haben. Die Juden sind kein trauriges Volk, das Judentum ist keine traurige Religion. Die Menschen möchten heute noch lachen, genauso wie sie es immer gemocht haben. Wenn ein Rabbi einen guten Sinn für Humor hat und seine Zuhörerschaft offen für seinen Humor ist, dann kann viel leichter ein gutes Verhältnis zur Gemeinde aufgebaut werden.“ (**Rabbi Robert Fröhlich**, 03:00ff)

## Was Juden zusammenhält

„Man kann nichts verändern. Denn wer soll den Mut aufbringen, althergebrachte Gesetze zu verändern, die Gottes Gebote sind? Denn gerade diese Gebote haben das Judentum zusammengehalten. Das koschere Leben und der Verzehr reiner Speisen, das Heiligtum und die besondere Kleidungsart gehören dazu. Auch die Lehre. Es war üblich, dass Kinder ab dem dritten Lebensjahr unterrichtet werden mussten, und das alles hat das Judentum zusammengehalten. Wenn wir jetzt anfangen, daraus irgendetwas wegzustreichen, dann würde zum Schluss nichts übrig bleiben.“ (**Rabbi Tamas Verö**, 18:41ff)

## Strenggläubigkeit

In den Gebeten danken die Mädchen Gott für das, was sie sind, während Männer Gott dafür danken, dass sie keine Frauen sind. Für streng gläubige Frauen ist das Beten und das Studium der Tora keine Pflicht. Sie sind traditionell immer noch für Haushalt und Kinder zuständig und von den täglichen drei Gebeten befreit. (Off-Kommentar, 21:21) (Das Beten ist nach der Halacha eine Pflicht für Frauen, jedoch nicht das Beten zu bestimmten festgelegten Zeiten. Der Dank dafür, „dass ich keine Frau bin“, ist theologisch differenzierter zu betrachten, er ist nicht einfach nur frauenfeindlich zu deuten, Anm. des Autors)

## Stolz

„Ich bin stolz darauf Jüdin zu sein, weil für mich ein Jude immer menschlich ist. Ich bin stolz darauf, weil ich auch schon dafür gelitten habe. Ich war schon 1944 nicht auf Erholungsreise. Na. Auch deswegen bin ich stolz. Ich habe es überlebt, weil man es da oben so wollte. Deswegen war ich noch zum Leben verurteilt, deswegen bin ich zurückgekommen. Wir kamen frei, meine Eltern mit ihren vier Kindern. Wir wurden bewundert, dass wir am Leben geblieben sind. Wie konnten wir vier Kinder überleben? Denn das war ich, ein Kind. Danach sind wir nach Ungarn zurückgekommen, weil das unsere Heimat ist.“ (**Eszter**, Köchin, 23:47ff)

## Reinheitsgebote

Die Schulküche muss die Reinheitsgebote für das koschere Essen einhalten. Die **wichtigste** Regel: Milch und Fleisch dürfen nie miteinander in Berührung kommen. Noch nicht einmal im Magen. Deshalb können Milchprodukte und Fleisch nicht gemeinsam oder direkt nacheinander gegessen werden. (Off-Kommentar, 21:51) (Es ist umstritten, ob dies die wichtigste Regel ist, Anm. des Autors)

Die Speisegesetze haben keine gesundheitlichen Gründe. Sie gelten wie alle anderen Regeln als gottgewollt und stehen in der Tora. Die Kinder wachsen damit auf. (Off-Kommentar, 24:35) Mehrheitlich wird die Meinung vertreten, dass man **nicht von einer** der wichtigsten Regel bei der Kashrut (Speisegesetze) sprechen kann. (Anm. des Autors)

## Tetragrammaton

Über dem Toraschrank, wo das Tympanon gewöhnlich ist, können wir einen goldenen Kreis, und darin vier hebräische Buchstaben sehen. Diese vier Buchstaben, Jod, He, Waw und He sind die vier Buchstaben von Gottes Namen, das Tetragrammaton. Gottes Namen kennen wir nicht. Wir wissen nicht, wie sie ihn ausgesprochen haben, wie sie ihn geschrieben haben. Diese vier Buchstaben entstanden aus dem Zusammenziehen des Präsens, Präteritum und Futur des hebräischen Verbs „Sein“, und so symbolisiert dieser Gottnamen die Ewigkeit. Das Wesen Gottes, die Ewigkeit. (Rabbi Fröhlich, 26:50ff)

## Das jüdische Budapest

Wie auch in vielen anderen Ländern, haben Juden im 19. Jahrhundert viel zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Ungarns – besonders in Budapest – beigetragen. Bis 1900 erlangten sie alle bürgerlichen Rechte und freie Ausübung ihrer Religion.

## Verfolgung von Juden in Ungarn

a) Nach dem Ersten Weltkrieg:

- Antisemitismus in erschreckendem Maße
- Hetzjagden auf Juden
- 1937: dennoch lebten immer noch mehr als eine halbe Millionen Juden in Ungarn
- 1941: Ungarns Kriegseintritt auf Seite der Deutschen: Verschlimmerung der Lage der Juden
- 1944: Mit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht Deportation von 400.000 Juden in deutsche Konzentrationslager. Das jüdische Elisabeth-Viertel wurde zum Ghetto.

b) Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs:

Weiter offener Antisemitismus (Linktipp: [http://de.wikipedia.org/wiki/Juden\\_in\\_Ungarn](http://de.wikipedia.org/wiki/Juden_in_Ungarn))

## Neues Leben im jüdischen Viertel

Nach der Wende 1990: Restauration der großen jüdischen Synagoge mit staatlichen Mitteln.

Allein in Budapest leben heute über 60.000 Juden. Viele Immigranten oder deren Kinder sind zurückgekehrt.



(Anm.: Dieses Arbeitsblatt wurde ursprünglich von **Sebastian Schuhbeck** für die Arbeitshilfe zur Folge FASZINATION GLAUBE - HINDUISMUS konzipiert und konnte für diese Arbeitshilfe mit freundlicher Genehmigung des Autors übernommen werden).

Interreligiöser Dialog beschreibt Initiativen zu Begegnung, Gespräch und Zusammenarbeit zwischen Angehörigen verschiedener Religionen. Diese Initiativen können auf verschiedenen Ebenen stattfinden:

Auf christlicher Seite gilt der Theologe Hans Küng mit seinem Projekt Weltethos (vgl. <http://www.weltethos.org>) und – in besonderem Maße – der verstorbene Papst Johannes Paul II. mit seinem *Weltgebetstreffen der Religionen* in Assisi als engagierte Akteure im Bereich des interreligiösen Dialogs.

Unabhängig von der Notwendigkeit eines solchen Dialogs, gestaltet sich dieser aber auch durchaus nicht immer leicht, denn in jeder Religion kann man folgende verschiedenen Auffassungen bezüglich des Wahrheitsgehalts des eigenen Heilsweges beobachten:

### 1. Die exklusivistische Perspektive

(Motto: Nur Angehörige meiner Religion können gerettet werden.)

### 2. Die inklusivistische Perspektive

(Motto: Der Heilsweg meiner Religion schließt auch Menschen anderer Religionen mit ein.)

### 3. Die relativistische (Außen-)Perspektive

(Motto: Keine Religion hat hinsichtlich der Erlösung des Menschen die volle Wahrheit.)

### 4. Die pluralistische Perspektive

(Motto: Die Heilswege aller Religionen sind zwar verschiedene, aber völlig gleichwertige Wege zum Ziel Erlösung.)

Zu 1. und 2.: Die Katholische Kirche hat den **Heilsexklusivismus** früherer Jahrhunderte (Extra ecclesiam nulla salus = Außerhalb der Kirche gibt es kein Heil) im Zweiten Vatikanischen Konzil aufgegeben, da dieser einerseits einen interreligiösen Dialog unmöglich macht und andererseits in einem Widerspruch zum allgemeinen Heilswillen Gottes steht, der möchte, dass alle Menschen gerettet werden (1 Tim 2,4). Die anderen Religionen werden nicht einfach als völlig im Unrecht und fernab von jeder Heilserwartung gesehen. In Konzilstexten wie *Lumen Gentium* und *Nostra Aetate* werden nichtkatholische Christen, Juden, Muslime, Anders- und auch Nichtglaubende als mit dem Volk Gottes *verbunden* bzw. auf das Volk Gottes *hingeordnet* beschrieben, insofern sie sich bemühen, ein gerechtes Leben zu führen. Dadurch werden jene andersgläubigen Menschen sozusagen implizit in den christlichen Heilsweg **eingeschlossen**. (Sie sind, um mit den Worten des Theologen Karl Rahner zu sprechen, „anonyme Christen“.) Es wurde von den Konzilsvätern ausdrücklich anerkannt, dass sich mehr oder weniger große Spuren der Wahrheit auch in anderen Religionen finden lassen.

Zu 3.: Es gibt aber auch Gläubige (und Ungläubige), die der Auffassung sind, alle großen Religionen seien mehr oder weniger gleich und eine jede sei daher in ihrem Wahrheitsgehalt nur **relativ**. So ein relativistischer Grundansatz ist jedoch aus der Eigenperspektive einer Religion nicht ohne weiteres akzeptabel, da er ihren absoluten Wahrheitsanspruch in Frage stellt.

Zu 4.: Daneben gibt es die ebenfalls nicht unumstrittene **pluralistische Perspektive**. Diese geht davon aus, dass jede der Religionen der Welt einen jeder anderen Religion völlig ebenbürtigen Weg zum Heil darstellt, ähnlich etwa, wie Autobahnen aus unterschiedlichen Richtungen eben auch völlig gleichwer-

tige Wege auf das gemeinsame Ziel hin darstellen. Insbesondere seien die Weltreligionen einander in dem von ihnen propagierten Ethos des menschlichen Zusammenlebens im Grunde sehr ähnlich („In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“)

Wenn es angesichts dieser unterschiedlichen Ausgangspositionen für den interreligiösen Dialog auch keine Patentlösung gibt, so wird doch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel eine ganz elementare Grundlage sein. Durch den Dialog mit anderen Religionen hören die Teilnehmer zwangsläufig auch, wie die eigene Religion von anderen gesehen wird. Das bedeutet dann aber nicht nur, dass man der anderen Religion gegenüber Verständnis, Toleranz und Respekt aufbringt (Beschimpfung oder Verunglimpfung sind kein Dialog!), es bringt – wie die Kehrseite einer Medaille – automatisch auch ein Nachdenken über die eigene Position und gegebenenfalls auch ein notwendiges Maß an Selbstkritik mit sich.

### **Arbeitsaufträge**

1. Versuchen Sie – jeder für sich – die vier im Text skizzierten Auffassungen bezüglich des Wahrheitsgehalts der Heilswege unterschiedlicher Religionen grafisch so einfach, aber dennoch so präzise wie möglich darzustellen.
2. Diskutieren Sie in Kleingruppen die Vor- und Nachteile jeder dieser vier Sichtweisen, und zwar sowohl für die Menschen, die einer bestimmten Religion angehören, als auch für Menschen, die dieser Religion eben gerade nicht angehören.

Das Achtzehn-Bitten-Gebet (eigentlich ein Neunzehn-Bitten-Gebet, vgl. dazu die Erläuterung z.B. in Wikipedia) ist von solcher Bedeutung, dass es den Mittelpunkt jeden Gottesdienstes bildet. Da dieses Gebet stets stehend gesprochen wird, bezeichnet man es auch oft als die „Amidah“. Dieses Gebet ist Kernstück jeden Gottesdienstes, am Morgen im Morgengebet, ebenso im Nachmittagsgebet als auch im Abendgebet.

*1. Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott unserer Väter, Gott Abrahams, Gott Isaaks und Gott Jakobs, großer starker und furchtbarer Gott, der du beglückende Wohltaten erweist und Eigner des Alls bist, der du der Frömmigkeit der Väter gedenkst und einen Erlöser bringst ihren Kindeskindern um deines Namens willen in Liebe.*

*König, Helfer, Retter und Schild! Gelobt seist du, Ewiger Schild Abrahams!*

*4. Du begnadest den Menschen mit Erkenntnis und lehrst den Menschen Einsicht, begnade uns von dir mit Erkenntnis, Einsicht und Verstand. Gelobt seist du, Ewiger, der du mit Erkenntnis begnadest!*

*6. Verzeihe uns, unser Vater, denn wir haben gesündigt, vergib uns, unser König, denn wir haben gefrevelt, denn du vergibst und verzeihst. Gelobt seist du, Ewiger, der du gnädig immer wieder verzeihst.*

*10. Stoße in das große Schofar zu unserer Befreiung, erhebe das Panier, unsere Verbannten zu sammeln, und sammle uns insgesamt von den vier Enden der Erde. Gelobt seist du, Ewiger, der du die Verstoßenen deines Volkes Israel sammelst!*

*18. Wir danken dir, denn du bist der Ewige, unser Gott und der Gott unserer Väter, immer und ewig, der Fels unseres Lebens, der Schild unseres Heils bist du von Geschlecht zu Geschlecht. Wir wollen dir danken und deinen Ruhm erzählen für unser Leben, das in deine Hand gegeben, und unsere Seelen, die dir anvertraut, und deine Wunder, die uns täglich zuteil werden, und deine Wundertaten und Wohltaten zu jeder Zeit, abends, morgens und mittags. Allgütiger, dein Erbarmen ist nie zu Ende, Allbarmherziger, deine Gnade hört nie auf, von je hoffen wir auf dich. Für alles sei dein Name gepriesen und gerühmt, unser König, beständig und immer und ewig. Alle Lebenden danken dir, Sela, und rühmen deinen Namen in Wahrheit, Gott unserer Hilfe und unseres Beistandes, Sela! Gelobt seist du, Ewiger, Allgütiger ist dein Name, und dir ist schön zu danken!*

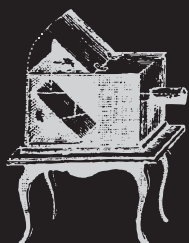
*19. Verleihe Frieden, Glück und Segen, Gunst und Gnade und Erbarmen uns und ganz Israel, deinem Volke, segne uns, unser Vater, uns alle vereint durch das Licht deines Angesichts, denn im Lichte deines Angesichts gabst du uns Ewiger, unser Gott, die Lehre des Lebens und die Liebe zum Guten, Heil und Segen, Barmherzigkeit, Leben und Frieden, und gut ist es in deinen Augen, dein Volk Israel zu jeder Zeit und jeder Stunde mit deinem Frieden zu segnen. Gelobt seist du, Ewiger, der du dein Volk Israel mit Frieden segnest.*

### Aufgaben:

- Worum geht es bei diesen Versen? Was sind die wesentlichen Aussagen?
- Was ist daran typisch jüdisch? Was könnte auch ein Christ beten?

### Zum Weiterlesen:

1. Artikel „Achtzehn-Bitten-Gebet“ in: <http://de.wikipedia.org/wiki/Achtzehnbittegebet>
2. Micha Brumlik: „Was stimmt?“ Judentum, Freiburg 2007, S. 29 ff., 33, 57 ff., 62.



**Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36- 0  
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13  
E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)

